Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 89 (1944)

Heft: 43

Anhang: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 27. Oktober 1944, Nummer 5

Autor: Stettbacher, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PESTALOZZIANUM
MITTEILUNGEN DES INSTITUTS ZUR FÖRDERUNG DES SCHUL- UND BILDUNGSWESENS UND DER PESTALOZZIFORSCHUNG • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG
27. OKTOBER 1944 41. JAHRGANG • NUMMER 5

Die Stellung von „Christoph und Else" im Gesamtwerke Pestalozzis

Pestalozzi hat den literarischen Ruhm, den ihm der erste Teil von «Lienhard und Gertrud» eintrug, nicht gesucht. Sicher hat ihn der Erfolg gefreut; er wurde ihm zur Ermutigung in seiner äussern Not; in einer wesentlichen Hinsicht aber war der Einsiedler vom Neuhof enttäuscht: der Grossteil der Leser erkannte die *volkserzieherische Bedeutung* nicht, die Pestalozzi seinem Werke zugedacht hatte. Man freute sich über die Dorfszenen, die das Buch schilderte; man anerkannte die Schilderungen als wahr, aber die tieferen Absichten des Verfassers ahnte man kaum.

So griff denn Pestalozzi wieder zur Feder, um zu zeigen, wie in einem Bauernhause «Lienhard und Gertrud» zur Aussprache, zur Besinnung und Vertiefung führte. Christoph, ein braver Hausvater in Thalau, hat sich vorgenommen, das Buch im häuslichen Kreise mit seiner Frau Else, seinem Knecht Joost, seinen Kindern und seinen Mägden gemeinsam zu lesen.

Bauernhaus in Birr.
In diesen Häusern sah Pestalozzi das Walten und Wirken von Lienhard und Gertrud, Christoph und Else.

Im Vorwort gibt sich Pestalozzi den Anschein, als zeichne er auf, was ihm Christoph von diesen Abendstunden erzählte. Häufig hat man aber den Eindruck, Pestalozzi sei selbst dabei gewesen, so unmittelbar wirkt die Darstellung. Es ist vor allem der Knecht Joost, dem der Verfasser Worte über seine eigenen Lebenserfahrungen in den Mund legt.

Der *Politiker Pestalozzi* wird schon in der ersten «Abendstunde» sichtbar, da das Verhältnis zwischen Regenten und Untergebenen erörtert werden soll. Am Beispiel Arners zeigt sich, wie Klugheit, Sachkenntnis, Mut und Unabhängigkeit den geborenen Regenten auszeichnen müssen. Ruhiges Anhören und sorgfältiges Nachforschen werden als notwendige Regententugenden gefeiert. «*In Ewigkeit wird der, der nicht geduldig anhört, nicht von Grund auf helfen können.*» Es ist der Knecht Joost, der in diesem Zusammenhang auf den weisen Junker Salomo, das heisst auf Salomon Landolt, den Landvogt von Greifensee, hinweist, und damit auf ein Beispiel, das der unmittelbaren Gegenwart entnommen war.

Der Volkserzieher Pestalozzi wendet sich *gegen die Spottsucht* seiner Zeit und damit gegen ein typisches Uebel der Aufklärungsepoche — er war ja der Zeitgenosse Voltaires. Diesmal ist es der Bauer Christoph, der es als ein grosses Unglück bezeichnet, wenn man über das, was recht und wahr ist, nur schimpft und spottet, und die Worte der Religion und Gottesfurcht und des Glaubens leichtsinnig in den Mund nimmt.

Der Politiker Pestalozzi stellt fest, dass der Landesnutzen Grund und Fundament aller Landesrechte und von «Brief und Siegel» sei. Er ist schon hier der Vermittler zwischen Regierung und Volk; er will die Regenten mahnen, wenn sie von Brief und Siegel abweichen, nur weil ihnen diese nicht mehr gefallen. Er tritt aber auch für das Ansehen der Obrigkeit ein: diese muss «grosse Gewalt und ein ungekränktes Ansehen» im Lande besitzen, wenn Ordnung, Ruhe und Sicherheit herrschen sollen.

Wenn über die «Rechte im Land» gesprochen werden soll, holt der Bauer Christoph den Kirchmeier herbei. (Vorbild ist vielleicht schon hier der Industrielle Rudolf Meyer von Aarau, der zu dieser Zeit auch mit Dr. Hotze und Lavater befreundet war und in seinen politischen Ansichten Pestalozzi nahestand.)

Der Kirchmeier wendet sich gegen die Starrheit in den Gesetzen und Verordnungen. Wo sich die Verhältnisse geändert haben, müssen auch Rechte und Freiheiten den neuen Einrichtungen und Ordnungen angepasst werden. Es ist jene Haltung, die Pestalozzi als Vertreter der Evolution, nicht der Revolution, charakterisiert. «Es gibt ganz gewiss Fälle, wo Briefe und Siegel zurückzunehmen, abzuändern, ja selbst völlig aufzuheben und unnütz und unbrauchbar zu machen, eine wahre Wohltat fürs Land ist!»

Pestalozzi muss die Spannungen im politischen Leben unseres Landes schon um 1782 deutlich empfunden und mit heissem Bemühen den Ausgleich gesucht haben, wenn er zum Gehorsam selbst da auffordert, wo Fehler der Regenten vorliegen: «Gehorsam, stiller, dankender Kindersinn macht lieb und gewinnt das härteste unter den Vaterherzen ...» Zehnfach leichter ist die Wiederherstellung eines Hauses, in welchem tugendhafte und verständige Kinder den lieben, irrenden, verführten Vater mit Tränen in den Augen und mit sanftem, stillem, leidendem Dulden von dem Schädlichen, das er liebt und tut, abzuhalten und zurückzuführen suchen.» Wenn sie standhaft, mit fortgesetzter frommer, reiner Kindersorgfalt seine Schwäche und Schande bedecken — so hofft Pestalozzi mit dem Kirchmeier — werden sie ihn mit ihrer Sanftmut und Treue gewiss gewinnen. Er warnt vor

jenen, welche Recht und Freiheit in Hochmut und Trotz gebrauchen; ihnen darf ein verständiges Volk unter keinen Umständen die Beschützung seiner Rechte und Freiheiten anvertrauen. Wer sich selber, seine Kinder, seine Verwandten und Nachbarn verdirbt, der wird mit den gleichen Fehlern auch sein Land zugrunderichten, mag er noch so laut für Freiheit und Recht «sein Maul brauchen».

Man spürt deutlich, dass der Politiker Pestalozzi die Steuerverhältnisse einer Neuordnung entgegenführen möchte und sich mit den Worten des Kirchmeiers an die regierenden Kreise wendet. Ein unordentliches Erheben der Landeseinkünfte und besonders die Manier, aus den Lastern, der Unordnung und der Unsittlichkeit der Einwohner Gewinn zu ziehen, muss das Land unglücklich machen. Ohne allgemeine arbeitsame und bescheidene Landessitten sind alle Rechte und Freiheiten nur ein Schatten; Fleiss, Ordnung und Gewerbsamkeit müssen zum häuslichen Wohlstand und dadurch zum Genuss der wichtigsten Freiheiten verhelfen.

Die *Schule* ist in «Christoph und Else» noch deutlich dem Hause untergeordnet. Schon in der ersten «Abendstunde» stellt Pestalozzi fest, es seien verschiedene Dinge, für Schule und Kirche zu lernen oder von Mutter und Vater für Haus und Hof, für seine Geschäfte und seine Bestimmung wohlgezogen und brauchbar zu sein. Dass man den Kindern Lebenserfahrungen über die nächsten Verhältnisse und die Leute, mit denen sie am meisten beschäftigt sein werden, vermittle: das erscheint als das Wesentliche. Das Kind muss die Sachen, die ihm «Brot und Ruhe» verschaffen, vorzüglich kennen und anzugreifen wissen, und das kann es unter den Augen eines rechten Vaters und einer rechten Mutter am besten erreichen. Wenn die Mutter in der Wohnstube die elende Nachbarin aufnimmt, sie tröstet und ihr hilft, dann ist es *die «wirkliche Wahrheit*, die ohne Worte das Kind unterrichtet; es ist die Sache selber, die ihm die Lehre der Wahrheit darstellt, und es ist das allerverständlichste und unzweideutigste Wort Gottes, mit welchem er zu den Menschen geredet, ehe denn Abraham war».

Pestalozzi wird erst im dritten Teil von «Lienhard und Gertrud» dazu kommen, die Schule organisch ins erzieherische Wirken einzustellen; es scheint, dass ihn gerade die Auseinandersetzungen in «Christoph und Else» dahin geführt haben. Denn nachdem Pestalozzi festgestellt hat, dass natürlicher Verstand und Mutterwitz im spätern Leben das nötige Brot und dazu Freude und guten Mut zu verschaffen vermögen und dass die Lehre im engsten Zusammenhang mit der Wirklichkeit erfolgen müsse, dass darum Wohnstube, Vaterliebe, Hausarbeit, Not und Bedürfnis die besten Lehrmeister seien, fordert er für die Schule — wenn sie doch nötig ist — wenigstens einen offenen, heiteren, lieben, menschlichen und frohen Mann, dem seine Dorfkinder sozusagen ans Vaterherz gewachsen sind.

Diesen Schulmeister wird er im dritten Teil von «Lienhard und Gertrud» in *Glülphi* der Schule von Bonnal zuführen. Hier ist es zunächst Joost, der seine Pläne entwickelt für den Fall, dass er «Zeit und Geduld hätte und Schulmeister auf einem Dorf sein könnte». (Ausgabe Rascher, Seite 172.)

Besonders interessant wird der Text von «Christoph und Else» da, wo Pestalozzi sich der *Würdigung menschlicher Grundhaltungen* zuwendet. Da hat man den Eindruck, dass er sich einer *Lehre vom Wesen des Menschen* nähere, wie sie ihn von der Mitte der achtziger Jahre bis zu den «*Nachforschungen*» in immer stärkerem Masse beschäftigt. Dahin gehört, was er über die erzieherische Bedeutung der *Not* sagt oder über das *Wesen des rechten Almosens*, über den *Neid* oder über die Formen der *Arbeit*.

Die Ausführungen über Wesen und Wirkung der *Arbeit* zeigen, wie Pestalozzi abzuwägen weiss. So wichtig Arbeit und Brot sind, so sehr gilt es auch hierin, das rechte Mass zu finden. «Harte Arbeit macht das Herz hart; Geschäfte ohne Ordnung machen zerstreut.» Das harte Arbeiten kann den Menschen unbillig, vergesslich und ungerecht machen. Man wird Leuten nicht recht nahekommen, die, wo sie stehen und gehen, von ihrer Arbeit erfüllt sind; jene Arbeiten besonders, die mit «viel Regieren» verbunden sind, nehmen gar leicht den Vater und die Mutter aus der Wohnstube, den Ehemann von seiner Gattin, den Bruder von seinem Bruder, den Freund von seinem Freund «und den Menschen vom Bett der Sterbenden, von der Bitte des Bettlers, von dem Lachen der Unschuld und von der Wiege des Säuglings weg».

Es ist viel *Weisheit* in dem Buch «Christoph und Else», freilich nicht so viel Spannung und Unterhaltung, wie die grosse Welt es wünscht. Vielleicht musste darum Pestalozzi sich beklagen, sein Buch sei wenig beachtet und nicht einmal im Dorfe gelesen worden, in dem er selbst lebte. Hoffen wir, den neuen Ausgaben werde ein besseres Los zuteil. *S.*

Pestalozziana — Neuerscheinungen

Es mag als Wagnis erscheinen, wenn neben der grossen britischen Ausgabe von Pestalozzis sämtlichen Werken auf dem kleinen Gebiete der Schweiz gleich *zwei* volkstümliche Ausgaben ausgewählter Werke Pestalozzis erscheinen. Doch darf darauf hingewiesen werden, dass Pestalozzis Gedanken wie wenige andere dem Aufbau einer neuen Welt dienen können. Es ist ihnen grösste Verbreitung zu wünschen; und da im deutschen Sprachgebiet so viele Buchbestände vernichtet worden sind und so manche Verlagsmöglichkeiten geschmälert erscheinen, mag der Mut zweier Schweizer Verlagsfirmen anerkannt und durch Erwerb der einen oder andern Ausgabe belohnt werden. Der Bibliothek des Lehrers wird hier eine schöne Ergänzung zuteil.

Es kann nicht Aufgabe des «Pestalozzianums» sein, die eine Ausgabe gegen die andere auszuspielen. Beide suchen Bestes zu bieten nach Inhalt wie nach Ausstattung. Die Ausgabe des Verlages Rascher beschränkt sich auf die Wiedergabe des Pestalozzischen Textes und sucht ihn durch sorgfältig überlegte Vereinfachungen dem modernen Leser etwas leichter zugänglich zu machen. Die Ausgabe des Rotapfel-Verlages fügt dem Text einen Anhang mit Wort- und Sacherklärungen bei. Es sind bisher erschienen:

Im *Rotapfel-Verlag*, Erlenbach-Zürich, herausgegeben von Dr. Paul Baumgartner, *Pestalozzi. Werke in acht Bänden.* Gedenkausgabe zu seinem zweihundertsten Geburtstage.

Band 1. Lienhard und Gertrud. Erster und zweiter Teil nach der ersten Fassung (1781 und 1783).

Band 2. Lienhard und Gertrud. Dritter und vierter Teil nach der ersten Fassung (1785 und 1787).

Im *Rascher-Verlag*, Zürich, *Heinrich Pestalozzi, Gesammelte Werke* in zehn Bänden.

Band 3. Christoph und Else. Mein zweites Volksbuch. Nach der Erstausgabe von 1782, bearbeitet von Dr. Emanuel Dejung.

Band 9. Stanser Brief. Wie Gertrud ihre Kinder lehrt. Geist und Herz in der Methode. Bearbeitet von Dr. Emilie Bosshard.

Als Frucht der Pestalozziforschung, die mit der Erstellung der grossen kritischen Ausgabe verbunden ist, erschien im *Rascher-Verlag* in Zürich, von Dr. *Dejung* neu herausgegeben und mit einem erklärenden Anhang versehen:

Pestalozzi im Lichte zweier Zeitgenossen: Henning und Niederer.

Auf Ergebnisse dieser verdienstlichen Publikation für die Beurteilung Pestalozzis wie seiner Mitarbeiter ist schon in der letzten Nummer des Pestalozzianums hingewiesen worden. *S.*

Verdankung

Es wird wenige Kollegen geben, die sich rühmen können, der Zürcher Schulsynode im Laufe von zwanzig Jahren acht Preisarbeiten eingereicht zu haben, die alle ausgezeichnet wurden! Dr. *Arnold Schneider*, alt Sekundarlehrer in Zürich, ist in dieser glücklichen Lage. Die Arbeiten, die zusammen 3134 Seiten umfassen, sind vom Urheber der zürcherischen Erziehungsdirektion zur Verfügung gestellt und von dieser dem Pestalozzianum überwiesen worden. Wir werden die Arbeiten in Ehren halten und in unserem Archiv der Kollegenschaft zugänglich machen. *S.*

Bibliothek

Der Versand unseres neuen Katalogs bewirkte eine sehr grosse Nachfrage nach den neuen Büchern, so dass die Bestellungen in den letzten Tagen kaum bewältigt werden konnten. Am 20. Oktober waren 4200 Bücher ausgeliehen, davon sind über 500 bereits wieder vorbestellt. Auf einzelne Werke gingen fast gleichzeitig 10—15 Bestellungen ein. Trotzdem wir von diesen Büchern Doppel und dritte Exemplare anschaffen, können wir vielen Wünschen auf längere Zeit leider nicht entsprechen. Wir müssen die Benützer deshalb um Geduld bitten und möchten ihnen gleichzeitig raten, bei Bestellungen *mehrere* Bücher anzugeben, wobei besonders auch solche aus früheren Katalogen berücksichtigt werden sollten.

Neue Bücher

(Die Bücher stehen 2 Wochen im Lesezimmer, nachher sind sie zum Ausleihen bereit.)

Psychologie und Pädagogik.

Baumgarten F.: Demokratie und Charakter. 136 S. VIII D 176.
Erziehung zur Freiheit. Vorträge und Reden am 28. Schweiz. Lehrertag, 8.—10. Juli 1944, in Bern. 151 S. II E 480.
Filin B. A.: Wie befreit man sich von Hemmungen? 47 S. II F 882.
Gemeinnützigkeit und Erziehungsprobleme. Referate über die Ideen der Gemeinnützigkeit und der Genossenschaft in Verbindung mit Erziehungsproblemen. 130 S. VIII C 149.
Junge Erna: Vom Kleinkind zum Schulkind. mAbb. 76 S. VIII C 147.
Maier J. U.: Weltgeschehen und Erziehung. 38 S. VIII C 148.
Paneth Ludw.: Der Nervöse und seine Welt. 173 S. VIII D 175.
Strässle Theo: Der Schulkonflikt, seine Psychologie und Pädagogik im Volksschulalter. 153 S. VIII D 173.
Tournier P.: Aus der Vereinsamung zur Gemeinschaft. 230 S. VIII D 174.
Westermann R.: Die Fröbel-Renaissance in Thüringen. 208 S. VIII C 146.
Wilhelm R./C. G. Jung: Das Geheimnis der goldenen Blüte. Ein chinesisches Lebensbuch. 2. A. mAbb. 150 S. VIII D 172 b.
Würzburger K.: Erziehung nach dem Evangelium. 222 S. VIII C 150.

Philosophie und Religion.

Barth Karl: Verheissung und Verantwortung der christlichen Gemeinde im heutigen Zeitgeschehen. 36 S. II B 1692.
Gotthelf J.: Predigten. 400 S. VII 2043, 27.
Keller W.: Vom Wesen des Menschen. 142 S. VIII E 172.
Medicus F.: Das Mythologische in der Religion. 226 S. VIII F 117.
Nigg Walter: Das ewige Reich. Geschichte einer Sehnsucht und einer Enttäuschung. 383 S. VIII F 116.
Troxler I. P. V.: Naturlehre des menschlichen Erkennens oder Metaphysik. 256 S. VIII E 171.

Schule und Unterricht.

Arzt und Mädchenturnen. SA. 42 S. II A 461.
Francis P.: Vocabulaire pouvant contribuer à la correction de notre language. 32 S. VII 9021, 37.
Gross Max: Zum Sprachunterricht in der Volksschule. Ein Vorschlag für einen vernünftigen Deutschunterricht. SA. 68 S. II G 975.
Knoch I. u. a.: Kindergarten und Volksschule organisch verbunden. 280 S. VII 7655, II.
Kupferschmid E.: Frohes Schaffen im Handarbeits-Unterricht für Mädchenprimarklassen. I.—IV. Schuljahr. mAbb. 79 S. Ha I 126.
Oettli M.: Vererbung im Biologieunterricht. Anregungen zur Behandlung erbhygienischer Fragen in den obern Mittelschulklassen. 31 S. II O 227.

Literatur.

Aldridge J.: Der Seeadler. 302 S. VIII A 943.
Broch Theodor: Die Berge warten. 262 S. VIII A 947.
Bührer Jakob: Im roten Feld. Roman von der Geburt einer Nation. 2 Bde. 368 und 408 S. VIII A 942, I/II.
Fankhauser A.: Wahlenwart. 382 S. VIII A 940.
Greenwood R.: Mr. Bunting und der Krieg. 3. A. 320 S. VIII A 944 c.
Maurier D. du: Die Erben von Clonmere. 644 S. VIII A 945.
Müller-Einigen H.: Schnupf. Geschichte einer Freundschaft. 419 S. VIII A 948.
Orelli J. C. von: Lälius Socinus, nebst Fragmenten; hg. von Fritz Ernst. 90 S. P V 1027.

Englisch:

Aldridge J.: The Sea Eagle. 280 S. E 1034.
Deeping W.: Seven men came back. 366 S. E 1035.
Forester C. S.: The ship. 192 S. E 1033.

Sprachwissenschaft.

Duden, der grosse. Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter. 12.*A. für die Schweiz. 690 S. LZ 103 m.
Gubler Georg: So ist's richtig! Merkblätter für Rechtschreibung im deutschen, französischen, italienischen und englischen Satz. 2. A. 48 S. II G 976 b.

Biographien, Würdigungen.

Bodmer M.: Conrad Ferdinand Meyer. Herkommen und Umwelt. 45 S. VIII B 120.
Ernst Fritz: Herder und die Humanität. 15 S. VII 7660, 43.
Küffer Georg: Philipp Emanuel von Fellenberg, der Stifter von Hofwil. mAbb. 16 S. Text. VII 7664, 21.
Platter Thomas: Lebensbeschreibung; hg. von A. Hartmann. 189 S. VIII B 121.
Spemann Hans: Forschung und Leben. mAbb. 344 S. VIII N 44.

Pestalozziana.

Pestalozzi H.: Gesammelte Werke in zehn Bänden; hg. von E. Bosshart, E. Dejung, L. Kempter, H. Stettbacher. Bd. 9: Stanser Brief. Wie Gertrud ihre Kinder lehrt. Geist und Herz in der Methode. mAbb. 367 S. P I 70, 9.
Pestalozzi H.: Werke in acht Bänden. Gedenkausgabe zu seinem 200. Geburtstage; hg. von Paul Baumgartner. Bd. I: Lienhard und Gertrud. 1. und 2. Teil nach der ersten Fassung. 498 S. Bd. II: Lienhard und Gertrud. 3. und 4. Teil nach der ersten Fassung. 596 S. P I 68, I/II.

Kunst.

Bloesch H.: Antike Kunst in der Schweiz. mTaf. 228 S. VIII H 160[4].
Charbonneaux J.: Klassische Plastik der Griechen. mTaf. 119 S. Text. VIII H 129, II.
Marangoni M.: Die Kunst des Schauens. mAbb. 277 S. VIII H 161.
Müller Eugen: Schweizer Theatergeschichte. 396 S. VIII H 162.
Sponagel Kurt: Johann Robert Schürch. mAbb. 13 S. Text. VIII H 163.

Geographie, Geschichte, Kultur.

Brugg. Bilder aus seiner Vergangenheit und Gegenwart. mAbb. 184 S. VIII G 403.
Budry P./F. Baeschlin: Eringertal (Wallis)/Val d'Hérens (Valais). mAbb. 16 S. Text. VII 7681, 1.
Chastonay P de: Vercorin, le vieux village. mAbb. 104 S. VIII G 402.
Fjord F.: Norwegens totaler Kriegseinsatz. 68 S. II F 883.
Gafencu G.: Vorspiel zum Krieg im Osten. mK. 463 S. VIII G 406.
Gedenkbuch zur Fünfhundertjahrfeier der Schlacht bei St. Jakob an der Birs vom 26. August 1444. mTaf. 327 S. VIII G 404[4].
Hausheer E.: Landgut und Naturpark Elfenau bei Bern. mAbb. 15 S. Text. VII 7664, 19.
Heer A./W. Lüdi: Unser Zollikon. mAbb. 177 S. VII 5814 a.
Hiltbrunner H.: Fahrt nach Nordafrika. 74 S. VIII J 210.
Huth Arno: Radio heute und morgen. mTab. und Abb. 402 S. VIII G 407.
Jaggi Arn.: St. Jakob an der Birs und der Alte Zürichkrieg. Berichte von Zeitgenossen. mAbb. und K. 32 S. II J 435.
Lin Tsiu-Sen: Organismus und Organisation. Ein chinesischer Beitrag zur Ordnung der Welt. 47 S. II L 804.
Olgiati R.: Nicht in Spanien hat's begonnen. Von Erfahrungen und Erlebnissen internationaler Hilfsarbeit. mAbb. 160 S. VIII V 144.
Pinkerton K.: Von der Hand in den Mund. 263 S. VIII J 207.
Roch André: Die Gipfelwelt der Haute-Route zwischen Montblanc und Saas-Fee. mAbb. 32 S. Text. VIII J 206[4].
Spreng Hans: Der Thunersee. mAbb. 16 S. Text. VII 7664, 20.
Thoene Peter: Eroberung des Himmels. Eine Geschichte des Fluggedankens, mit 22 Bildern. 263 S. VIII G 405.
Vetterli W. A.: Frühe Freunde des Tessins. Sechs Reiseberichte aus zwei Jahrhunderten. mAbb. 295 S. VIII J 208.
Wälti Hans: Die Schweiz in Lebensbildern. Bd. 8: Schaffhausen, Thurgau. mAbb. 363 S. VII 5901, VIII.

Naturwissenschaft.

Bertalanffy L. von: Vom Molekül zur Organismenwelt. mFig. und Abb. 102 S. VIII N 43.
Braunweiler E.: Physik ohne Zahlen. 5./6. A. mAbb. 250 S. VIII R 26 e/f.
Broglie L. de: Die Elementarteilchen. 280 S. VIII R 14, II.
Foerster Karl: Vom Blütengarten der Zukunft. Anders als bisher. 3.*A. mAbb. 167 S. GC II 118 c.
Pilztafeln, Schweizer, für den praktischen Pilzsammler. 2 Bändchen. mAbb. II P 552, I/II.
Vaucher Ch.: Chamois. mAbb. 140 S. VIII P 82.

Sport.

Plietz Sam.: Vom Montblanc zum Wilden Kaiser. mAbb. 250 S. VIII L 34.
Rütschi Herm.: Schweizer Segelflug. mAbb. 188 S. VIII L 35.

Volkswirtschaft, Rechts- und Staatswissenschaft.

Ackermann-Pallmert W.: Halt Umschau, Schweizer. mFig. 127 S. VIII V 142.
Gasser Adolf: Das Erbe der Väter. Kommunale Gemeinschaftsethik und schweizerische Staatsidee. 21 S. II G 974.
Herzog Siegfr.: Export-Vorbereitung. 340 S. GV 614.
Salin Edgar: Geschichte der Volkswirtschaftslehre. 3.*A. 224 S. VIII V 143 c.
Schmidt G. C. L.: Haltung. Gedankengänge durch das öffentliche Leben. 367 S. VIII V 145.
Seiler Ed. u. a.: Das Schweizervolk und seine Wirtschaft. Gestern, heute, morgen. mAbb. 176 S. VIII V 146.
Silberschmidt M.: Staat und Wirtschaft in der Entwicklung der Vereinigten Staaten. 39 S. II S 2417.

Lehrbücher für allgemeine Schulen.

Dieth E. u. *S. Frauchiger/F. H. Gschwind:* Let's learn English. Part II: Reader. mAbb. 164 S. III E 1, II.
Hamilton L.: So lernt man Englisch. 2.*A. mAbb. 443 S. III E 8 b.
Lasserre E.: De l'emploi des prépositions en français. Est-ce à ou de? 3e éd. 63 S. III F 15 c.
Migliorini B.: Der grundlegende Wortschatz des Italienischen. 32 S. III J 4.
Mondada G.: La casa lontana. Libro di lettura per le scuole della «Pro Ticino». mAbb. 202 S. III J 5.
Pfister-Valentine I. F.: How does one say . . .? (Wie sagt man . . .?) A collection of English idioms and expressions for everyday use with their German equivalents. 172 S. III E 9.

Kommentare zum Schweizerischen Schulwandbilderwerk

Bruckner A. u. *H. Hardmeier:* Die Schlacht bei St. Jakob an der Birs, 26. August 1444. mAbb. 152 S. BA 62a, 9 (45).
Dommann Hans: Die Schlacht bei Sempach, 1386. mAbb. 64 S. BA 62a, 9 (44).
Frey Ed. u. a.: Kartoffelernte. mAbb. 70 S. BA 62a, 9 (42).
Schnyder A. u. a.: Kornernte. 52 S. BA 62a, 9 (41).

Technik, Gewerbe.

Christen Herm.: Stahl als Werkstoff. Anhang: Magnetische Werkstoffe. 2.*A. mAbb. 203 S. GG 905 b.
Dürig E. S.: Leitfaden der gärtnerischen Kalkulation. I. Teil: Theorie und Grundlagen. 2.*A. 96 S. GZ 96[4], I b.
Hopferwieser S. E.: Elektromotoren und elektrische Antriebe. mAbb. 143 S. GG 1223.
Jeangros E.: Weiterbildung und Leistungsfreude in der Staatsverwaltung. 15 S. GO 368.
Pfluger Walter: Die Holzoberflächen-Behandlung des Bau- und Möbelschreiners. 137 S. GG 620, 4.
Schermann Leo: Vereinfachte Buchhaltung für Schreinermeister. 191 S. GG 620, 6.
Schmidt G. u. a.: Werkbund und Nachkriegszeit. Drei Vorträge. 55 S. GO 369.
Schnack Emil: Technische Mechanik. Teil I: Bewegungslehre. mAbb. 118 S. Teil II: Gleichgewichtslehre. mAbb. 123 S. GG 1220, I/II.
Schürch H.: Die farbige Belebung der Wandfläche. mAbb. 87 S. GG 1221.
Schütz F.: Der Beerenobstbau. mAbb. 72 S. GG 1219.
Stadelmann A. u. *H. Althaus:* Aufgaben zum schriftlichen und mündlichen Rechnen für Verkäuferinnen. 2.*A. 144 S. GR 265 b.
Stipendien an Teilnehmer von Fachkursen. SA. 24 S. GO 367.
Stirnemann H.: Das maschinen-technische Zeichnen. 5. A. 66 S. GB I 176 e.
Trümpy O.: Zeichenlehrgänge für das Metallgewerbe an Gewerbeschulen. 207 Blätter in Mappe. GB II 234.
Weckerle E.: Industrien der Steine und Erden. Zement, Kalk, Gips, Ziegelsteine, Glas, Keramik. mFig. 74 S. GV 615, 1.
Wegweiser für Metzger. mAbb. 206 S. GG 1222, 1.
Zimmermann Jos.: Betriebsführung im Detailhandel. 414 S. GV 613.

Jugendschriften.

Gardi René: Gericht im Lager. Eine Bubengeschichte. mAbb. 224 S. JB I 2810. (12—16 J.)
Haller Adolf: Heiri Wunderli von Torlikon (Hch. Pestalozzi). mAbb. 242 S. JB I 2814. (12 J.—.)
Heimat, meine. 3. A. mAbb. 135 S. JB I 2809 c. (15 J.—.)
Keller Anna: Ein Winter im Blühenden Holderbusch. mAbb. 232 S, JB I 2813. (12—16 J.)
Meierhofer H./A. Trieb: Tiere aus aller Welt. I. Teil. mAbb. 127 S. JB I 2812, I. (12 J.—.)
Spyri Johanna: Heidi, I. Teil: Lehr- und Wanderjahre. Mit Bildern von Martha Pfannenschmid. 133 S. JB I 2811, I.

Jugendbühne.

Hirsbrunner G.: E Sichlete uf em Lindehof. Volksliederspiel. 40 S. JB III 88 g, 327.
Klingler A.: Globis lustige Kasperli-Bücher, I: Vier Mundartstücke und praktische Anleitungen zum selber Kasperli spielen. mAbb. 56 S. JB III 88 1, 34.
Oettli Jakob: E gwoogeti Liebschaft. En Uffüehrig für Töchtere. 29 S. VII 7647, 26.

Beschäftigungsbücher.

Bastbuch. Eine Anleitung für Arbeiten mit Eiche-Kunstbast. mAbb. 24 S. GK II 45.
Heidebroek P.: Allerlei Spielzeug aus Zeitungspapier. mAbb. 19 S. GK II 44.

„Pestalozzianum". Redaktion: Prof. Dr. H. Stettbacher, Zürich